

**Theo Sundermeier: Religion – Was ist das? Religionswissenschaft im theologischen Kontext. Ein Studienbuch**, Frankfurt a.M.: Otto Lembeck, 2007, 2. erw. Neuaufl. von „Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen Kontext“, Gütersloh 1999, 352 S., 22 €.

Eine um wichtige Punkte erweiterte Neuauflage ist anzuzeigen, die für alle, die beim Unterrichten sich mit dem Phänomen „Religion“ und mit „Religionen“ beschäftigen, ausgesprochen hilfreich ist.

Theo Sundermeier, Prof. i. R. für Religions- und Missionswissenschaft an der Universität Heidelberg, möchte nicht stecken bleiben in den zur Zeit in der Religionswissenschaft ausführlich geführten Auseinandersetzungen um angemessene Zugangsweisen und die richtige Nomenklatur bei der Thematik „Religion“. Er will orientieren anhand großer Linien und mit einer Begrifflichkeit, deren Verwendung er begründet. Dabei geht er aus von einer eigenen Religionsdefinition: „Religion ist die gemeinschaftliche Antwort des Menschen auf Transzendenz Erfahrung, die sich in Ritus und Ethik Gestalt gibt.“ (30)

Die Religionsgeschichte und Religionen lassen sich seines Erachtens verstehen aus der jeweils spezifischen Zuordnung von „primären“ (Stammesreligionen) und „sekundären“ Religionen („Weltreligionen“). Bei letzteren unterscheidet er Versöhnungs- und Erlösungsreligionen bzw. Aspekte von beiden in einer Religion, insbesondere im Christentum. In diese „Landkarte“ zeichnet er Elemente von Stammesreligionen ein, vor allen Dingen afrikanischer Stammesreligionen, die er zum Teil selbst kennen gelernt hat. Knapp skizziert er das Judentum, ausführlich das Christentum und – über das ganze Buch hinweg doch recht ausführlich – den Islam und den Buddhismus. Bei diesen Beschreibungen geht er meist phänomenologisch vor.

Ein fast hundertseitiges Kapitel widmet er der Begegnung der Religionen. Dabei beschreibt er unterschiedliche Modelle des Dialogs und geht ausführlich auf neuere EKD-Texte ein. Seine kritischen Bemerkungen zur EKD-Schrift „Klarheit und gute Nachbarschaft. Christen und Muslime in Deutschland“ (November 2006) sind ausgesprochen hilfreich.

Im letzten Kapitel über die „Wissenschaft von der Religion“ wird die Beziehung zwischen Religionswissenschaft und Theologie reflektiert. Nach dem Diskutieren unterschiedlicher Zuordnungsmodelle legt Sundermeier seine eigene Position dar. Diese greift wiederum zurück auf die Unterscheidung „primärer“ und „sekundärer Religionserfahrung“. Im Bereich der primären Religionserfahrung, die sich seiner Meinung nach auch in allen Weltreligionen finden lassen, haben beide Wissenschaften eine gemeinsame Basis. Von daher beschreibt Sundermeier Theologie und Religionswissenschaft als zwei Ellipsen mit einem gemeinsamen Brennpunkt.

Dieses Buch ist auch ohne besondere Vorkenntnisse gut lesbar. Die 352 Seiten sind dabei kein Hindernis, ganz im Gegenteil, denn es bleibt dadurch Raum, um exemplarische Quellen vorzustellen oder erhellende Begebenheiten darzustellen und zu bedenken, die Sundermeier's reichen Begegnungs- und Dialogerfahrungen und seinem wissenschaftlichen Arbeiten entspringen. Insgesamt wirklich ein „Studienbuch“ wie es im Titel heißt, das man mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses auch gezielt zu einzelnen Fragestellungen zu Rate ziehen kann.

*(Herbert Kumpf)*